

# Evangelische Kirchengemeinde Dülken

Forschungsstand: 01.2021

## Verlegung eines Stolpersteines für Abraham Brzozowski – ein vom Judentum konvertierter evangelischer Christ

- **Brzozowski, Abraham Icaak** jüdisch  
Beruf: Schneidergeselle/ später Schneider  
geboren 27. März 1899 in Warschau  
Eheschließung 26.04.1929 in Köln-Nippes  
mit Wilhelmine Gärtner  
ev. kirchliche Trauung 27.04.1929 in Dülken  
evangelisch getauft 04.03.1934 in Dülken  
gestorben 11.04.1942 in Dülken  
kirchl. beerdigt 15.04.1942 in Dülken  
Sterberegister 72/ 1942  
an den Folgen einer Gewalttat zwischen  
Viersen und Dülken

verheiratet seit 26.04.1929 im Standesamt Köln-Nippes (Heiratsregister 182/1929) mit

- **Gärtner, Wilhelmine Luise** evangelisch  
Beruf: Fabrikarbeiterin  
geboren 11.01.1904 in Dülken  
evangelisch getauft 31.01.1904 in Dülken  
konfirmiert 24.03.1918 in Dülken  
gestorben 23.11.1983 in Dülken  
Sterberegister: 932/1983

Kinder aus dieser Ehe:

- **Gärtner, Johanna** evangelisch  
geboren 11.12.1928 in Dülken,  
unehelich; bei der Heirat im April 1929 als  
gemeinsames Kind anerkannt  
evangelisch getauft 20.01.1929 in Dülken  
konfirmiert -----  
gestorben 01.03.1930 in Dülken  
Sterberegister: 38/1930 Dülken  
begraben: 04.03.1930 in Dülken
- **Brzozowski, Ernst-Karl** evangelisch  
Beruf: Verwaltungsangestellter  
geboren 05.04.1933 in Dülken,  
evangelisch getauft 07.05.1933 in Dülken  
konfirmiert 13.04.1947 in Dülken  
(im Konfirmationsregister 1947 ist der Vater mit „Albert“ verzeichnet !)  
gestorben 20.01.1957 in Dülken  
Sterberegister: 47/1957 (nach Verkehrsunfall)

Abraham Brzozowski wurde 1899 in Warschau als Sohn des jüdischen Fuhrunternehmers Ussera Brzozowski und seiner Frau Zeldy geboren.

In den Endwirren des 1. Weltkriegs und dem neuerstehenden Polen verlässt Abraham 1918 seine Heimat und geht nach Deutschland, direkt nach Köln? Möglicherweise ist er dabei auf der Flucht vor dem kommenden Militärdienst für den neuen Staat. In Polen gilt er nun als

Deserteur, wird ausgebürgert und ist damit staatenlos. Bei der Rückkehr nach Polen droht ihm eine Anklage wegen Nichterfüllung der Militärpflicht und nach der Konvertierung zur Evangelischen Konfession hätte seine Familie ihn aus religiösen Gründen verstoßen.

Er lebt und arbeitet zunächst in Köln, wo er auch Wilhelmine Gärtner aus Dülken kennenlernt. Am 11. Dezember 1928 wird ihre Tochter Johanna Gärtner in Dülken geboren. Am 26. April 1929 heiraten sie in dem Standesamt in Köln-Nippes und Abraham Brzozowski erkennt die Tochter Johanna als gemeinsames Kind an. Am Tag drauf werden sie von Pfarrer Rehmann in Dülken in der evangelischen Kirche kirchlich getraut. Am 1. März 1930 stirbt die Tochter Johanna. Als es für ihn in Köln als Jude zu gefährlich wird, zieht er zu seiner erneut schwangeren Frau in die Provinz nach Dülken. Sie ziehen in das Haus Gladbacher Str. 38 in Dülken (heute: Rheindahlener Str. 38), in dem bereits seine Schwiegermutter Johanna Gärtner wohnt. Dort wird am 05.04.1933 der Sohn Ernst-Karl geboren.

Ein Jahr nach der Geburt ihres gemeinsamen Sohnes konvertiert er zum Christentum und wird am 4. März 1934 von Pfr. Rehmann/ Dülken evangelisch getauft. Taufpate ist sein Schwager Ernst Gärtner.

Abraham Brzozowski wird als ein treues Gemeindeglied der Evangelischen Kirchengemeinde Dülken beschrieben.

Er lebt still und zurückgezogen, „Er ist nie der Gemeinde zur Last gefallen, sondern hat bis zuletzt versucht, seine Familie zu ernähren, bis ihm auch dies nicht mehr möglich war.“ (Mai '39). In den Jahren zwischen 1936 und 1941 wird die Familie regelmäßig von Pfr. Veit besucht. (Oktober 1936, 1937, 1938, 1939 und öfter)

In den Jahren ab '33 wird es für ihn immer schwieriger Arbeit zu finden – als Jude fällt er unter Arbeitseinschränkungen. Zeitweise ist er auch in der Viersener Aktienweberei beschäftigt – zwangsweise? Insgesamt wird es für Brzozowski immer schwieriger, seine junge Familie im notwendigen Maße zu ernähren, aber er will keine Unterstützung, will der Kirchengemeinde nicht zur Last fallen. Immerhin steht die Familie seiner Frau zu ihm und seiner jungen Familie.

Nach den Nürnberger Gesetzen ist Abraham Brzozowski weiterhin als Jude definiert – trotz der Konvertierung. Aber er ist durch die „Mischehe“ mit einer „Arierin“ vor vielen Sanktionen des „Dritten Reiches“ geschützt. Seine Frau und ihre Familie müssen sich mit viel Courage dieser Situation und auch Anfeindungen stellen. Trotzdem gerät er immer wieder in den Repressionsapparat der Nationalsozialisten. So erhält er als Staatenloser eine Ausweisungsverfügung bereits zum 18.07.1939: eine Abschiebung über die grüne Grenze nach Polen ohne vorherige Klärung der Aufnahme dort ist vorgesehen. Dann wird die Aufenthaltserlaubnis doch noch mal um 6 Monate verlängert. Wegen immer wieder geäußerten Auswanderungsplänen wird seine Ausweisungsfrist durch die Fremdenpolizei im Kreis Kempen wiederum mehrfach verlängert.

Auf der Suche nach einer Auswanderungsmöglichkeit wird er von dem evangelischen Pfr. Veit unterstützt. Dieser schreibt Briefe an das Büro Grüber/ Berlin (ev. Hilfe für Juden auf der Suche nach einem Aufnahmeland) mit seinem rheinischen Beauftragten Pfr. Biermann in Mülheim-Styrum und das Quäkerhilfskomitee London/ Frankfurt. Unterstützt wurden diese Kontakte durch Pfarrer Hinnenthal / Kaldenkirchen.

Nach der ersten Ausweisungsverfügung heißt es in einem Brief des Pfr. Biermann/ Mülheim an Pfr. Veit vom Juli '39: „Es ist ja für die Herren leicht gesagt: Heraus! Aber wohinein? Und in den Tod können sie sie ja auch nicht alle schicken.“

Aber z. B. die Einreise nach Großbritannien kann nur erfolgen, wenn die Zusage für eine Weiterwanderung vorliegt. Und dafür müssen dem potentiellen Aufnahmeland entsprechende Vermögenswerte nachgewiesen werden, die der Schneidergeselle nicht hat. Trotzdem bleibt ein mögliches Traumziel Australien, für das es zeitweise die Hoffnung auf ein Visum gibt. – Gegen die Auswanderung spricht auch, dass seine Frau und sein 6-jähriges Kind in Deutschland bleiben wollen.

Seit 1941 ist er für die Deportation vorgesehen, aber der Aufruf wird immer wieder wegen der „Mischehe“ verschoben. Hier hilft der Schutz, aber die diskriminierenden Gesetze wie z. B. das Verbot der Benutzung der Straßenbahn oder die Benutzung einer Parkbank gelten auch für ihn. Und so wird er ein Opfer der aufgehetzten Stimmung in Deutschland:

**Am 7. April 1942 geschieht es: Abraham Brzozowski wird gegen Mittag vor den Augen der anderen Passagiere von dem Straßenbahner und Kontrolleur B. erkannt und aus**

**der fahrenden Straßenbahn zwischen Viersen und Dülken gestoßen. Dabei begleitet der Täter sein Handeln mit den Worten: „Was willst du, dreckiger Jude? Du hast kein Recht, mit der Straßenbahn zu fahren!“**

Im Dülkener Krankenhaus wird er durch den ev. Pfarrer Veit seelsorgerlich betreut und bekommt das letzte Abendmahl, bevor er am 11. April an seinen Verletzungen verstirbt.

Der Tod wird beim Standesamt durch seine Schwägerin Johanna Ludwig, geb. Gärtner angezeigt. Im Sterberegister steht als Todesursache „Kopfgrippe“.

Am 15. April wird er unter großer Anteilnahme beerdigt. Der Sarg wird wie damals üblich vom Trauerhaus mit einem öffentlichen Zug zum Friedhof geleitet. Dieser Zug wird nicht behindert.

Quellen:

- Van Norden, Zwischen Bekenntnis und Anpassung, Köln 1985, S. 363
- Peters (Hrsg.) Geschichte der Juden im Kreis Viersen, Viersen. 1991, S. 328
- Veit, Wilhelm, Zur Geschichte des Kirchenkampfes 1933 – 1945 im Kirchenkreis Gladbach, Eigenverlag, ca. 1980, S. 52f.
- Archiv der Ev. Kirchengemeinde Dülken A106, A116 ua
- Stadtarchiv Viersen (Sterberegister; Adressbuch Viersen Dülken)
- Stadtarchiv Köln (Heiratsregister)